

und fast allen Erdteilen eingetragen. Auch Frankenbundgruppen haben diese Kirche mehrmals besucht.

Die als Feldkirche abseits des Ortes stehende spätgotische Hallenkirche geht auf zwei als segenspendend verehrte Quellen zurück. Kupferstecher des 18. Jahrhunderts und Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts, unter anderem Professor Fritz Griebel, haben das reizvolle Ensemble von Kirche, Friedhof, Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus immer wieder auf dem Zeichenblatt festgehalten; ein längst vergessener Roman des letzten Jahrhunderts „Friedtal“ von Johann Karl Konrad Heller schildert das Kirchlein und die Begebenheiten in der angehörigen Pfarrgemeinde.

Während Pfarr- und Schulhaus sowie der Fachwerkstadel in den letzten Jahren unter großen Aufwendungen renoviert

werden konnten, harrt die dringend notwendige Entfeuchtung der Kirche noch ihrer Verwirklichung.

Die Beerbacher Pfarrkirche, Patronatskirche der ehemals reichsfreien Herrschaft Neunhof, bildet einen stilvollen Rahmen für die Konzerte, die immer wieder von der Frankenbundgruppe „Freunde des Neunhofer Landes“ hier veranstaltet werden. Die Heimatfreunde des Frankenbundes sind auch damit befaßt, die noch unbekannte Frühgeschichte des Gotteshauses, die mit einem abgegangenen Burgstall der Reichsministerialen von Beerbach in Verbindung zu bringen ist, zu erforschen. Es ist auch daran gedacht, die sagenumwobene erste Kapelle wiederzuentdecken und Grabungen nach Fundamenten durchzuführen.

Ewald Glückert, Dipl. Bibliothekar, Thüringer-Wald-Str. 14, 7000 Stuttgart



Ein fröhlicher Jägersmann auf einem alten Backmodel aus Franken

Das 18. Jahrhundert liebte solche Darstellungen aus dem täglichen Leben vornehmer Schichten.

Hier kommt ein Edelmann von der Jagd, fein gekleidet, nach unserer Meinung unpraktisch angezogen, dafür aber seinem Stand gemäß. Die Jagd brachte ihm Glück: Am Gürtel baumelt ein Vogel, ein Hase hängt über die Schulter hinab. Hund und Herr sind offensichtlich zufrieden. Nur wenige Zentimeter hoch ist dieses kleine hölzerne Kunstwerk, das früher als einfaches Arbeitsgerät in der Backstube Verwendung fand. „Confiserie“ nannte man solche süßen Backwerke.

Foto: Verfasser

Rudolf Eppig, Oberstudienrat i. R., Am Kreuzweg 21, 8103 Oberammergau



Hörlbacher Kirchlein. Wertvolle kleine Dorfkirche in malerischer Lage, abseits des Dorfes, beschirmt von mächtigen Linden. Guterhaltene Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts im Turmgewölbe. Zeichnung: Josef Reinfuss, Weißenburg/Mfra.

Anneliese Lussert

## Die Heilige Nacht

Was unterscheidet die  
eine Nacht  
von allen andern —  
wo nimmt sie  
den Glanz her  
und das Licht —  
das Wissen um —  
ein Geheimnis —  
die Vögel kennen es  
und der Wind

Am Himmel die Sterne  
werden heller  
die Flüsse gehn  
langsamer  
und lautlos  
singt die Nacht  
und dies  
ist erst ein Teil davon!

Ein Geschehnis  
hat  
ein Wort hinterlassen  
das  
zweitausend Jahre  
danach  
noch immer  
nachhallt —  
wie in der Muschel  
das Meer!

Wer dem andern  
eine Hand hinhält  
und nicht nur für heute  
wer  
seinen Mantel  
und sein Brot teilen kann  
mit der Not,  
der erst  
kennt das Geheimnis  
dieser Nacht —  
erst ganz!



Herbergsuche: Szenerie mit fränkischen Fachwerkhäusern.  
Motiv unbekannt.



Christi Geburt: Szenerie ist die alte Hofhaltung in Bamberg,  
zweites Tor an der Oberen Karolinenstraße, oberhalb des  
Domplatzes

Anneliese Lussert, Mainuferstr. 4,  
Gemünden-Langenprozelten

Aus: Der Stille erwuchs eine Blume  
aus Träumen. Ausgewählte Gedich-  
te. „Fränkische Autoren“, Heft 7.  
Mit Erlaubnis des Echter-Verlages,  
für die herzlich gedankt wird.



Szenerie ist die Obere Sandstraße. Das  
Fachwerkhaus rechts ist das  
„Schlenkerla“